

unilink 

STRATEGIE 2030

Selbstverständnis,
Vision und Mission

S. 2

REISEPLATTFORM

Einfacher reisen

S. 6

LEHRE

Präsent und digital

S. 7

«AUCH VERANTWORTUNG FÜR ANDERE TRAGEN»

Die Strategie 2030 beinhaltet mit «Digitalisierung» und «Infrastruktur» zwei neue Teilstrategien, denen in den kommenden Jahren vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Die grundlegenden Werte und das Selbstverständnis der Universität werden im Vergleich zur vorherigen Strategie höher gewichtet.

Interview: Christian Degen

Wie hat sich die Uni Bern in den vergangenen acht Jahren entwickelt?

Christian Leumann: Sie hat sich in einem extrem dynamischen Umfeld schnell und gut entwickelt. Wir haben viele neue Projekte gestartet – zum Beispiel Medizin 100+, das eine Erhöhung der Studierendenzahlen in der Medizin zum Ziel hatte. Wir bauten auch das Pharmaziestudium wieder zu einem Vollstudium aus, und die School of Precision and Medical Engineering wird ab dem Herbstsemester starten. Mit sehr viel Drive wurden und werden immer noch neue Stossrichtungen erarbeitet und neue Ziele gesetzt; natürlich auch immer vor dem Hintergrund, damit die Leitlinien 2030 der Kantonsregierung mitzutragen. Zusammenfassend darf man sagen: Die letzten Jahre waren eine steile Wachstumsphase.

Auch in Bezug auf die Studierenden- und Mitarbeitendenzahlen?

Die Studierendenzahlen sind in dieser Zeit ebenfalls deutlich gestiegen. 2014 hatten wir noch nicht ganz 15 000 Studierende. Nun sind wir bei ungefähr 19 200 Studierenden. Das ist ein massives Wachstum, das auch nicht ganz einfach zu verarbeiten war. Die Anforderungen an die Infrastruktur und insbesondere an den Platzbedarf, aber auch an die Finanzierung stellen eine grosse Herausforderung für die Universität und den Kanton dar.

Rechnet die Universität damit, dass diese Dynamik so weitergeht?

Wir sind eine Volluniversität mit acht Fakultäten und können unsere Strategie nicht einfach im Acht-Jahres-Rhythmus völlig umbauen. Wir müssen uns in einem gewissen Sinn evolutionär entwickeln – also Gutes aus der letzten Strategie weiterführen und uns gleichzeitig

den neuen Herausforderungen stellen. Die Universität ist wie ein grosser Dampfer, der unterwegs ist. Den kann man nicht einfach mit einem U-Turn auf einen neuen Kurs bringen. Aber wenn man den Kurs nur schon um zwei Grad ändert, hat das nach acht Jahren doch einen deutlichen Richtungswechsel zur Folge. Mit diesem Bild vor Augen haben wir die neue Strategie entwickelt.

Also ist die Strategie 2030 grundsätzlich eine Fortführung der Strategie 2021, angepasst an die neuen Herausforderungen?

Genau, es gibt viele Elemente, die gleich geblieben sind, weil sie nicht an Bedeutung verloren haben: Wir wollen nach wie vor exzellente Lehre bieten. Die Nachwuchsförderung bleibt ebenfalls ein zentrales Ziel. Auch die thematischen Schwerpunkte haben wir im Wesentlichen beibehalten. Aber es kamen auch einige neue Elemente dazu, etwa die Digitalisierung. Das Thema ist in den letzten acht Jahren in den Fokus gerückt. In der Strategie geht es nun darum, wie wir uns als Universität Bern in dieser Frage positionieren wollen.

Darauf möchte ich gerne später nochmals zurückkommen. Wenn man die Einleitung der Strategie liest, heisst es, sie sei ein Führungsinstrument für die Universität. Was heisst das konkret? Wie sollen die Mitarbeitenden mit dieser Strategie umgehen?

Die universitäre Strategie gibt eine Richtung vor, benennt Schwerpunkte und Ziele – sie soll als Dach für die gesamte Universität gelten. Die Strategie ist ja nicht völlig neu, sie ist bei unseren Forschenden, Lehrenden und Mitarbeitenden im Wesentlichen bekannt und von ihnen getragen. Trotzdem wollten wir die Fakultäten stärker in die Entwicklung der universitären Strategie einbinden. Die Fakultäten und die verschiedenen administrativen Bereiche haben eine gewisse Freiheit in der Entscheidung, welche Massnahmen für sie wichtig sind. Darum haben wir nun für die Umsetzung ein neues Element eingeführt: Die Fakultäten entwickeln unter dem Dach der universitären Strategie eigene fakultäre Strategien und nutzen den Freiraum, um ihre Stärken optimal zu entwickeln. Das heisst, unter der Dachstrategie, die für die ganze Universität gilt, gibt es Strategien der

STRATEGIE 2030

Die Strategie 2030 setzt auf Basis gemeinsamer Grundlagen wichtige Schwerpunkte für die Entwicklung der Universität als Ganzes.

www.unibe.ch/strategie2030

Fakultäten, die bis zu den einzelnen Mitarbeitenden führen. Letztere sollen in ihrer jeweiligen Arbeitswelt zur Umsetzung der gesamtuniversitären Strategie beitragen.

Es gibt dabei natürlich gewisse Elemente, die schneller zu allen durchdringen. Nehmen wir das Thema «Nachhaltigkeit» – das ist als thematischer Schwerpunkt in Lehre und Forschung präsent, wird aber auch im Betrieb bereits gut gelebt und entwickelt. Wir hoffen, dass wir als Unileitung die Fakultäten und Institute abholen und auch ein wenig stimulieren können, sich mit der Strategie als Ganzes auseinanderzusetzen und diese konkret zu unterstützen.

An der Strategie 2030 fällt auf, dass die Werte und das Selbstverständnis der Uni mehr Platz einnehmen als in der Strategie 2021.

Die Universität Bern befindet sich in einem weltweiten Wettbewerb. Darum ist es wichtig, dass wir uns einen Spiegel vorhalten und uns fragen, wer wir eigentlich sind und was wir wollen. Vor diesem Hintergrund war es uns wichtig, unsere Werte, Vision und Mission zu reflektieren. Auch hier haben wir nichts Wesentliches geändert. «Wissen schafft Wert» war schon in der Strategie 2021 das zentrale Leitmotiv der Universität Bern. Jetzt hat man diesem Bereich noch mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Was man auch nicht vergessen darf, wir befinden uns die letzten zwei Jahre in einer Pandemiesituation, in der plötzlich Fragen aufgekommen sind wie: «Was ist eigentlich Wissenschaft?». Und wir leben in einer Zeit, in der zunehmend Fake Facts verbreitet werden, und in der sich Gesellschaft und Politik mit solchen Fragen auseinandersetzen müssen. Umso wichtiger war es uns, zu reflektieren, was der Wert der Universität Bern und der Wert der Forschung ist.

Was sind die grössten Herausforderungen der nächsten Jahre für die Uni?

Eine Frage wird sicher sein, wie die Lehre der Zukunft aussehen wird. In der Pandemie haben wir insbesondere über die Nutzung von digitalen Medien im Unterricht



«Die Infrastruktur bestimmt mit, wie stark sich die Uni entwickeln kann.»
Christian Leumann, Rektor

viel gelernt. Wir müssen uns nun überlegen, wie wir diese Erfahrungen in die Lehre der Zukunft einbinden.

Weitere Herausforderungen ergeben sich im gesamten Forschungsbereich. Wir wurden vom Forschungsprogramm Horizon Europe ausgeschlossen. Wir müssen uns daher überlegen, wie wir auch in Zukunft noch eine interessante Arbeitgeberin sind, nicht nur für Leute aus der Schweiz, sondern auch für die wichtigen und besten Forschenden aus dem Ausland.

Was ebenfalls eine bleibende Herausforderung ist, sind unsere Forschungsinfrastrukturen. Diese werden immer komplexer und teurer. Damit müssen wir umgehen können. Einerseits müssen wir uns fragen, welche Forschungsinfrastrukturplattformen wir bereits haben und ob es dort Verbesserungen braucht. Andererseits müssen wir uns überlegen, mit wem wir uns zusammenschließen möchten, wenn unsere eigenen Infrastrukturen nicht ausreichen.

Die Uni gibt sich neu sechs statt wie bisher vier Teilstrategien. Hinzugekommen sind «Digitale Transformation» und «Weiterentwicklung der Infrastruktur».

Die Digitalisierung ist ein zentrales Thema, da kommt niemand drum herum. Wir wollen den Menschen ins Zentrum der Digitalisierung stellen und haben den

unilink 01/2022

Die Nachrichten der Universität Bern

FOKUS	Strategie 2030	2
	UNIVERSITÄT	
	Reiseplattform	6
MENSCHEN	Tag der Lehre	8
	Mensa-Angebot	9
	Preise	10
	Personalnachrichten	11
FORUM	Hausdienst- und Putzteam	14
	Kurznachrichten	15
	Im Bilde	16

Impressum:

Herausgeberin: Universität Bern, Corporate Publishing **Leitung:** Christian Degen (cd) **Redaktion:** Salomé Zimmermann (sz) **Mitarbeit:** Céline Steiner **Bildnachweise:** S. 2: @Universität Bern/Fabian Hugo, S. 7: @Universität Bern, S. 8: zvg, S. 9: @ZfV-Unternehmungen, S.10-12: zvg, S. 14: @Universität Bern/Manu Friederich, S. 15: @Universität Bern, S. 16: @ Universität Bern/Eric Zankl **Layout:** www.bueroz.ch **Redaktionsadresse:** Abteilung Kommunikation & Marketing der Universität Bern, Corporate Communication, Hochschulstrasse 6, 3012 Bern, Tel. 031 631 80 44, unilink@unibe.ch, www.unilink.unibe.ch **Druck:** Ast & Fischer AG, Wabern **Auflage:** 7500 Exemplare; erscheint vier Mal im Jahr während des Semesters. Die aktuellen Redaktionsdaten finden sich unter: www.unilink.unibe.ch **ISSN:** 2504-1401



Anspruch, uns nicht einfach im Strom der digitalen Transformation der Gesellschaft treiben zu lassen, sondern das Thema mitzugestalten – sei es im Betrieb, in der Lehre oder in der Forschung.

Was die Infrastruktur anbelangt, kann man sich schon fragen, wieso man daraus nun eine Teilstrategie gemacht hat. Während der Erarbeitung der Strategie wurde auch immer wieder diskutiert, ob das jetzt eine Teilstrategie oder eine funktionale Strategie sein soll. Wir haben an der Universität aber einen derart grossen Nachholbedarf, dass es gerechtfertigt ist, die Lösung dieses Problems zur Teilstrategie zu erklären. Sollten wir die nötige Infrastruktur nicht erhalten, werden wir unseren Leistungsauftrag nicht vollständig erfüllen können. Es bestimmen letztendlich auch die – insbesondere hochinstallierten – Räumlichkeiten, wie stark sich die Universität gemäss ihrer Strategie entwickeln und welche Leistungen sie erbringen kann.

Wenn wir alle Teilstrategien anschauen: Volluniversität, Fünf Themenschwerpunkte, Ausgezeichnete Lehre, Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs, Digitalisierung, Infrastruktur – gibt es da eine Priorisierung?

Es sind alles wichtige Punkte, die wir mit gleicher Priorität bearbeiten müssen, denn sie sind alle voneinander abhängig. Wir können zum Beispiel nicht überlegen, wie die Lehre in der Zeit nach der Pandemie aussehen wird, ohne an die Digitalisierung zu denken.

Zur Umsetzung der sechs Teilstrategien hat sich die Universität sieben funktionale Strategien gegeben. Was genau ist die Bedeutung dieser funktionalen Strategien?

Die funktionalen Strategien betreffen Querschnittsthemen und unterstützen, was in den Teilstrategien vorangetrieben werden soll. Sie haben einen operativen Charakter, bedürfen aber einer besonderen Auseinandersetzung mit ihnen. Beim Beispiel Kommunikation stellen sich für uns folgende Fragen: Welche Kommunikationsstrategie verfolgen wir, wie wollen wir sie anwenden, was sind unsere Ziele, was wollen wir bei wem erreichen?

Oder nehmen wir das «Lebenslange Lernen». Dahinter steht die Frage: Wohin führt die digitale Transformation der Gesellschaft? Wir gehen davon aus, dass wir unsere Studierenden künftig mindestens zweimal sehen werden: Das erste Mal während der Grundausbildung und das zweite Mal, wenn sie in ihrem Berufsfeld zusätzliche Kenntnisse erwerben müssen, weil die digitale Transformation die gesamte Wirtschaft und Gesellschaft verändern wird.

All diese Werte, Schwerpunkte und Teilstrategien hat man nun in der Strategie 2030 zusammengefasst. Wie entsteht ein solches Werk in einer heterogenen Institution, in der es von der Theologie bis zur Nanowissenschaft die unterschiedlichsten Menschen und Denkansätze gibt?

Uns war sehr wichtig, dass die Entwicklung der Strategie 2030 nicht einfach ein Top-Down-Prozess

der Universitätsleitung war. Man darf nicht vergessen, dass eine Universität eine Expertinnen- und Expertenorganisation ist und wir als Volluniversität sehr breit aufgestellt sind. Das heisst, wir haben ganz viele verschiedenen Kulturen, in der Lehre, aber auch in der Forschung, je nach Gebiet und Fakultät. Wir haben deshalb ein sogenanntes Sounding Board zusammengestellt. Diese Gruppe bestand aus jüngeren und arrivierteren Forschenden und Studierenden, die aus verschiedenen Kulturen und Forschungsbereichen stammen. Auch Personen aus dem Zentralbereich waren an der Strategieentwicklung beteiligt. Mit dieser Gruppe haben wir, zusammen mit einem externen Partner, die Grundlagen ausgearbeitet, die das Fundament der universitären Strategie bildeten.

Der ganze Prozess verlief interaktiv: Eine Gruppe lieferte Inputs, diese wurden präzisiert und wieder zurückgespielt und dies solange bis die Grundideen feststanden. Die Strategie wurde danach den Fakultäten und Ständen zur Vernehmlassung zugestellt und letztendlich auch vom Senat zur Kenntnis genommen. Für die Akzeptanz der Strategie war dieses breit abgestützte Verfahren, in dem wir alle nötigen Informationen und Anregungen abholen konnten, sehr wichtig.

Gab es auch Widerstände oder Diskussionen?

Es gab schon Punkte, über die wir intensiver diskutiert haben. Eine Frage war zum Beispiel, ob wir mit den Themenschwerpunkten noch auf dem richtigen Weg seien und wie offen wir das formulieren sollen. Das waren gute Diskussionen, die uns geholfen haben, die Anliegen der Fakultäten besser zu verstehen.

Sind Sie zufrieden mit dem Resultat?

Ja, ich bin mit dem Resultat sehr zufrieden. Wir haben nicht einfach nur von der letzten Strategie abgeschrieben, sondern wichtige Punkte aufgenommen und weiterentwickelt. Mich hat in diesem Prozess besonders gefreut, dass sich praktisch alle der involvierten Mitarbeitenden, Forschenden und Studierenden mit der Strategie befasst haben und die Entwicklung dieser Strategie als sinnvoll erachten.

Der Prozess hat auch gezeigt, dass die Universität zusammengewachsen ist. Sie ist nicht einfach ein Haufen von zusammengewürfelten Instituten, in dem jedes macht, was es will. Die Universität ist heute vielmehr ein sehr lebendiges und vielfältiges Gebilde. Es sind klare Funktionen erkennbar und allen ist bewusst, dass jeder Teil Verantwortung für einen anderen Teil trägt. Wir entwickeln uns miteinander. Dass wir in einem so grossen und heterogenen Betrieb wie der Universität gemeinsam eine Strategie mit klarer Botschaft formuliert haben, ist eine Leistung, auf die wir stolz sein dürfen.

Ich möchte an dieser Stelle auch meinen Dank aussprechen an alle, die mitbeteiligt waren und sich eingebracht haben. Ich war schon bei der Entwicklung der Strategie 2021 beteiligt, seinerzeit als Vizerektor Forschung. Dass ich diesen Prozess nochmals miterleben und mitgestalten durfte, empfand ich als sehr bereichernd.

Strategie 2030

Hochschulen stehen in einem immer intensiveren Wettbewerb um Ressourcen und Talente. Die Strategie 2030 setzt auf Basis gemeinsamer Grundlagen wichtige Schwerpunkte für die Entwicklung der Universität Bern als Ganzes, damit sie heutige und kommende Herausforderungen bewältigen kann. Sie wurde in einem transparenten Prozess gemeinsam mit allen universitären Einheiten entwickelt. Im Zentrum stehen das Selbstverständnis und die Werte, welche die Universität in all ihrer Diversität zu einer Einheit verbinden. Die Universität Bern versteht sich als zukunftsorientierte internationale Spitzenuniversität mit lokaler Verankerung und gesellschaftlicher Relevanz. Ihre Vision und Mission lassen sich mit drei Worten zusammenfassen: **Wissen schafft Wert.**



Anspruchsgruppen

Die Strategie richtet sich an Fakultäten, strategische Zentren und den Zentralbereich: Sie werden damit aufgefordert, ihre Beiträge zur Umsetzung der Strategie zu realisieren.

Die Strategie zeigt zudem, was die Universität Bern für die Gesellschaft leisten will. Sie richtet sich deshalb auch an die Behörden des Kantons Bern und insbesondere den Regierungsrat sowie an die Öffentlichkeit.

> ab Seite 10

Funktionale Strategien

Neben den Teilstrategien setzt die Universität Bern zur Umsetzung der Grundlagen auf sieben funktionale Strategien, die für die Funktionsfähigkeit der Universität von zentraler Bedeutung sind. Diese betreffen:

- Kommunikation
- Personalentwicklung
- Gleichstellung und Chancengleichheit
- Qualitätssicherung und Entwicklung
- Nachhaltige Entwicklung
- Internationalisierung
- Lebensbegleitendes Lernen

> ab Seite 30

Grundlagen

Die Universität hat in der Strategie ihr Selbstverständnis sowie ihre Vision und Mission (Wissen schafft Wert) formuliert und fünf Grundwerte definiert.

Auf diesen Grundlagen will sich die Universität Bern als Ganzes und insbesondere auch ihre Kultur und das Verhalten ihrer Angehörigen entwickeln.

> ab Seite 18

Teilstrategien

Aufbauend auf den Grundlagen setzt die Universität auf sechs Teilstrategien, die einen Gestaltungsauftrag für die gesamte Universität darstellen.

> ab Seite 22

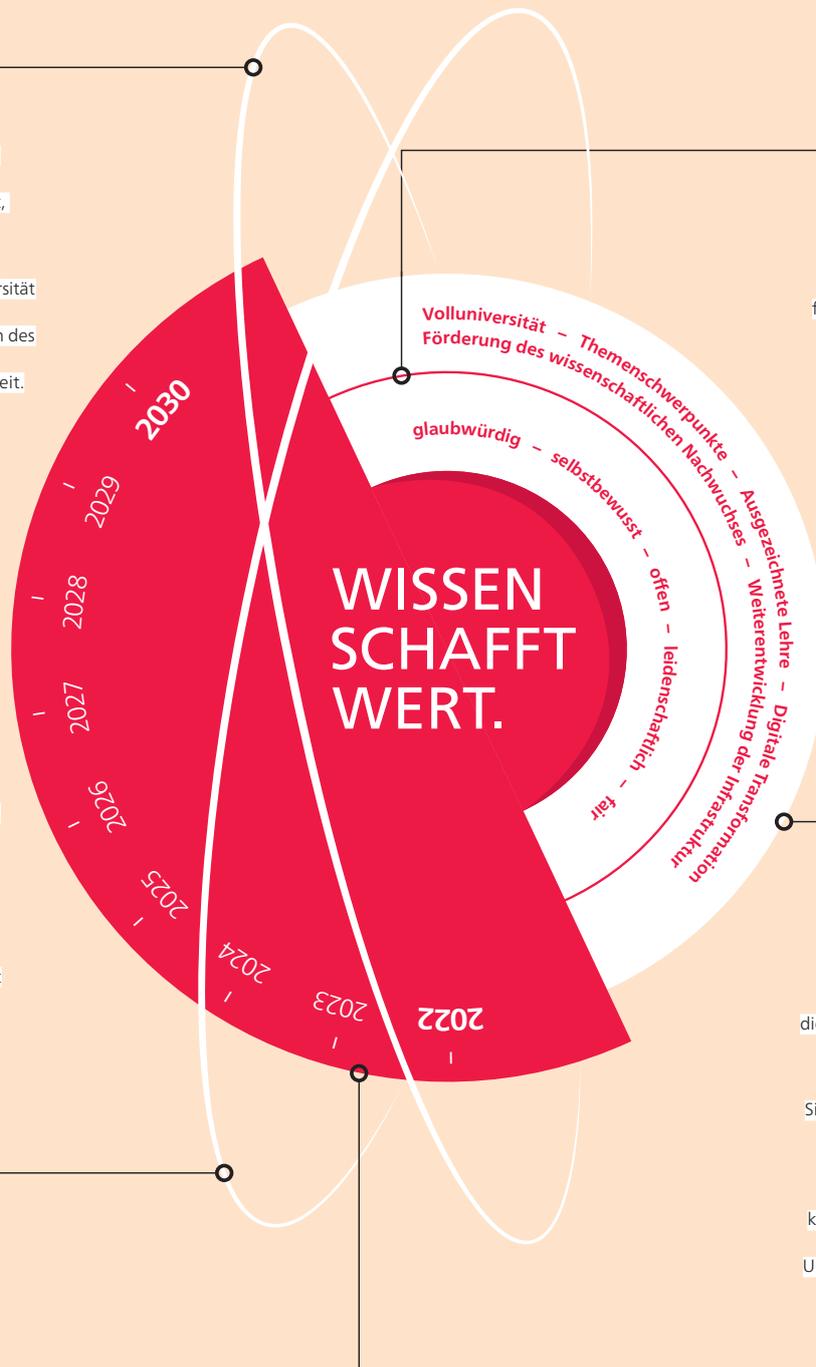
Umsetzung

Die Strategie bildet die Grundlage für die langfristige Planung der Universität Bern, der Fakultäten, der Zentren sowie des Zentralbereichs.

Sie nehmen die Vorgaben aus der Strategie auf, konkretisieren sie und setzen sie eigenverantwortlich um.

Die Universitätsleitung ihrerseits koordiniert die Umsetzung der funktionalen Strategien. Die Umsetzung der Universitätsstrategie wird jährlich überprüft.

> ab Seite 38



EINFACHER REISEN

Die Universität Bern vereinfacht die Planung und Buchung von Dienstreisen. Sie stellt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ab Juni eine professionelle Reiseplattform zur Verfügung.

Alexander Frind, Projektleiter Verwaltungsdirektion

Die Universität Bern wird mit der Einführung einer universitären Reiseplattform ab Juni 2022 den Forschenden und Mitarbeitenden das Buchen von Dienstreisen erleichtern und persönliche und professionelle Beratung zur Seite stellen. Das Hauptziel der Reiseplattform ist die Senkung des administrativen Aufwands bei der Organisation von Dienstreisen. Die Reiseplattform unterstützt die Universität aber auch bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie, denn sie ermöglicht ein Reporting der aus Dienstreisen anfallenden Emissionen als Grundlage für spätere Klimakompensationen.

Alles über eine Anlaufstelle

Die Reiseplattform besteht aus einem einfach zu bedienenden Onlinebuchungstool und der Möglichkeit, über das Berner Reiseunternehmen «Lehmann Reisen AG» persönliche Beratung in Anspruch zu nehmen, Offerten einzuholen und sämtliche Tickets zu beziehen. Bei komplexen Individual- oder Gruppenreisen profitieren die Mitarbeitenden von der langjährigen Erfahrung der Kundenberaterinnen und -berater. Die Abrechnung der gebuchten Reisen erfolgt zentral über die Universität – mühsames Hantieren mit verschiedenen Zahlungsmitteln und das Ausfüllen von Spesenbelegen werden weitestgehend überflüssig. Ebenso überflüssig wird die Suche nach den günstigsten Angeboten für Flüge, Mietwagen und Hotels. Dies kann künftig alles über eine einzelne Anlaufstelle erledigt werden.

Für Bahnreisen in der Schweiz baut die Universität die Partnerschaft mit der SBB aus. Als Bestandteil der Reiseplattform können Zugreisen im Inland künftig über

SBB Business Travel, eine Erweiterung zum gängigen Swiss Pass Login, gebucht werden. Bahntickets werden ebenfalls zentralisiert ohne Spesenabrechnung verrechnet. Da die Ticket-Systeme im internationalen Zugverkehr bis heute kaum harmonisiert sind, können Reservationen von Zugreisen ins Ausland bequem an den Kundendienst der Lehmann Reisen AG delegiert werden.

Voraussetzung: Persönliches User-Profil

Grundlage für alle Buchungen ist ein persönliches User-Profil, das die wichtigsten persönlichen Angaben enthält und mit verschiedenen Reisepräferenzen ergänzt werden kann. Dies erlaubt eine schnelle und effiziente Buchung. Die einmalige Registrierung für die Reiseplattform ist einfach und kann in wenigen Schritten über eForms erledigt werden. Alle Informationen über die Registrierung, die Benutzung des Online-Buchungstools und Kontaktinformationen zum Kundendienst der Lehmann Reisen AG werden zum Start der Reiseplattform im Juni auf einem Serviceportal auf der Homepage der Universität bereitgestellt.

Mit ihrem Vorhaben, die Buchung von Dienstreisen zu vereinfachen und zu professionalisieren, befindet sich die Universität Bern in guter Gesellschaft. Zahlreiche Hochschulen in der Schweiz haben in jüngerer Vergangenheit gute Erfahrungen mit universitären Reiseplattformen gemacht.

Langjährige positive Erfahrungen der EPFL

Die École Polytechnique Fédérale de Lausanne (EPFL) hat einen solchen Service bereits vor einigen Jahren eingeführt. Gisou van der Goot, Vizepräsidentin für nachhaltige Transformation an der EPFL, zieht eine positive Bilanz: «Bereits 2007 erschien es der EPFL unerlässlich, über ein zentrales Reisebüro zu verfügen. Dadurch konnten wir von einem professionellen und engagierten Service profitieren, der die spezifischen Bedürfnisse unserer Hochschule erfüllt und uns gleichzeitig die Möglichkeit gibt, Reisen und Ausgaben zu überwachen». Angesichts der aktuellen Klimakrise setzte sich die EPFL nachdrücklich für die Reduzierung ihrer CO₂-Emissionen ein – ein zentrales Reisebüro sei ein Schlüsselement dieser neuen Reiserichtlinie. «Es ermöglicht, Reiseoptionen unter Berücksichtigung von Umweltkriterien anzubieten, unsere Umweltmissionen

VORTEILE DER REISEPLATTFORM AUF EINEN BLICK

- Vielfältige Buchungsmöglichkeiten über ein Online-Buchungstool und einen professionellen Kundendienst.
- Verringerung der Administration für die Mitarbeitenden durch einen Abrechnungsprozess ohne Spesenformulare.
- Die Servicegebühren für Beratungen der Reisenden werden zentral von der Gesamtuniversität getragen und gleichzeitig wird dafür gesorgt, dass die universitäre Travel Policy von allen eingehalten wird.
- Erfassung der anfallenden CO₂-Emissionen durch die Universität, um die Vorgaben des Kantons zu erfüllen.



Für Bahnreisen in der Schweiz baut die Universität Bern die Partnerschaft mit der SBB aus.

genau zu überwachen, die Verwaltungsverfahren zu vereinfachen und zu integrieren und gleichzeitig die Flexibilität bei der Buchung durch den Reisenden mit modernsten Hilfsmitteln zu gewährleisten», so Gisou van der Goot.

Darüber hinaus könnten durch die zentrale Agentur in Situationen von Epidemien und geopolitischer Instabilität die Fürsorgepflicht gegenüber den Mitarbeitenden und Studierenden gewährleistet und die Rückerstattung von nicht genutzten Tickets erleichtert werden.

Erfreuliche Rückmeldungen aus der Testphase

Aktuell befindet sich die Berner Reiseplattform in der Testphase, an der einzelne Institute mit hoher Reise-tätigkeit freiwillig teilnehmen. Seit März können Testpersonen der Institute das Onlinebuchungstool ausprobieren. Von ersten Erfahrungen berichtet Hugues Abriel, Vizerektor Forschung und Professor am Institut für Biochemie und Molekulare Medizin: «Ich hatte die Möglichkeit, zwei Reisen zu buchen, eine davon in Spanien mit mehreren Etappen: Flug von Genf nach Málaga, wo ich an einer Winterschule unterrichten werde, dann mit dem Zug von Málaga nach Madrid, wo ich an einer wissenschaftlichen Konferenz teilnehmen werde. Dann einen Flug von Madrid zurück nach Genf.» Nach einem Anruf beim Kundendienst der Lehmann Reisen wurde er gebeten, eine kurze E-Mail mit seinen Wünschen zu schicken, worauf ihm schnell mehrere Flug- und Zugooptionen zugeschickt wurden, aus denen er auswählen konnte. «Da meine Partnerin auch mit mir nach Málaga reisen wollte, konnten wir auch für sie buchen, worauf sie ihre Rechnung an ihre Heimadresse

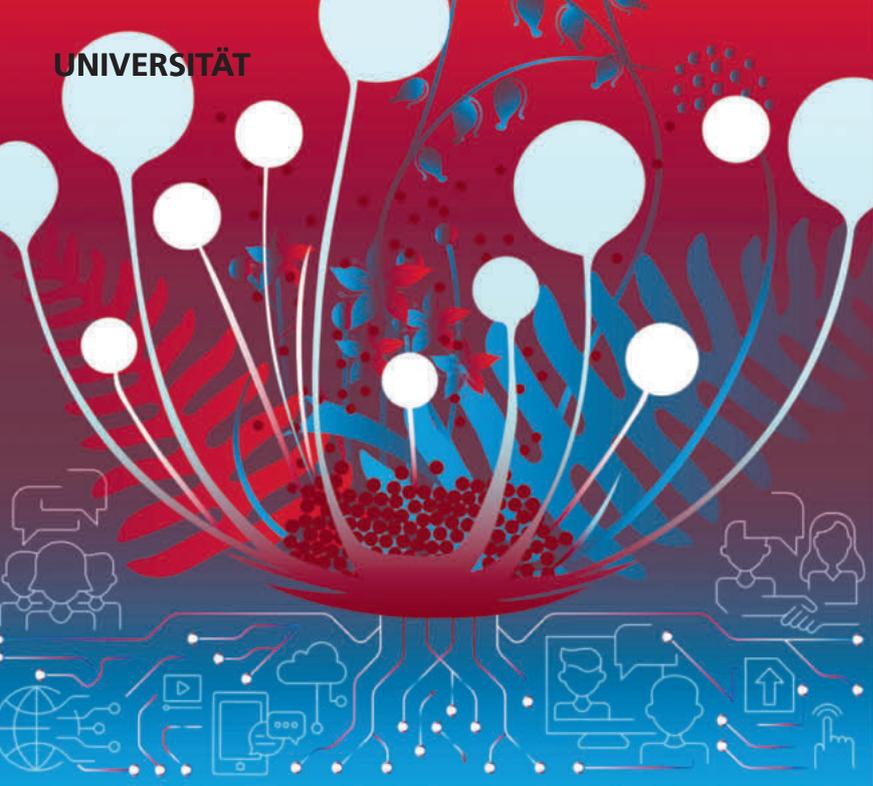
AMPELSYSTEM FÜR UNIVERSITÄRE DIENSTREISEN

Ein zentraler Ansatzpunkt, um das Ziel der klimaneutralen Universität Bern zu erreichen, sind die Dienstreisen. Bereits heute sind alle Mitarbeitenden der Universität aufgrund der kantonalen Personalverordnung und des universitären Spesenreglements verpflichtet, ihre Flugreisen auf das Notwendigste zu reduzieren. Zusätzlich verfügt die Universität Bern über ein Ampelsystem, das festlegt, bei welchen europäischen Destinationen der Zug gewählt werden muss respektive für welche Destinationen der Zug Vorrang hat vor einer Flugreise.

www.klimaneutral.unibe.ch/mobilitaet/dienstreisen/nachhaltig_unterwegs

erhielt», so Hugues Abriel. Die zweite Reise betraf ein Retour-Zugticket von Lausanne nach Marseille und funktionierte ebenso gut: «Ich war mit der Abwicklung und Professionalität sehr zufrieden.» Gut beraten fühlte sich auch Caroline Siegrist-Devenoge vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin (ISPM): «Die Kundenberaterin hat die Reisen mit viel Engagement geplant, ihre Betreuung und Aufmerksamkeit wussten wir sehr zu schätzen – ihre Aufgabe war nämlich nicht ganz einfach».

Ab Juni wird die Reiseplattform allen Mitarbeitenden zugänglich gemacht, die Nutzung erfolgt zunächst auf freiwilliger Basis, bis die Benutzung der Plattform ab 1. Januar 2023 für alle Universitätsangehörigen verpflichtend ist.



Am 10. Tag der Lehre plädierten die Referierenden für eine passgenaue Verschränkung von Präsenzunterricht und digitalen Werkzeugen.

DAS LEHREN UND LERNEN VON MORGEN

Nach der Aufhebung fast aller Schutzmassnahmen in der Schweiz und der Rückkehr zum Präsenzunterricht behandelte der 10. Tag der Lehre die Erkenntnisse zur digitalen Lehre während der Pandemie.

Neslihan Steiner, ZUW

Auch im 10. Durchführungsjahr blieb das Interesse am diesjährigen virtuellen Tag der Lehre ungebrochen gross: Tagungsteilnehmende aus diversen Hochschulen nahmen sich Zeit, die neusten wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Hochschuldidaktik zu erfahren, darüber zu diskutieren und sich inspirieren zu lassen, wie reflektierte digitalisierte Lehre aussehen kann.

Präsenzuni mit digitaler Ergänzung

An der Universität Bern steht Digitalisierung an prominenter Stelle – und dies nicht erst seit Corona. Zu den Digitalisierungszielen gehört, dass die Uni Bern ein Ort der Präsenzlehre ist, die passgenau mit digitalen Lehr- und Lernformen ergänzt wird. Ausserdem sollen

TAG DER LEHRE

Der «Tag der Lehre» ist eine Kooperation von Hochschuldidaktik & Lehrentwicklung des ZUW und des Vizerektorats Lehre. Er hat zum Ziel, die Lehre an der Universität Bern zu stärken, und wurde erstmals im Jahr 2013 durchgeführt. Seither gehört der Tag der Lehre zum jährlichen Hochschuldidaktik-Programm und findet jeweils am letzten Freitag vor Beginn des Frühjahrssemesters statt.

Absolvierende befähigt werden, digitale Werkzeuge anzuwenden und deren Einsatz kritisch zu hinterfragen. Wie Fritz Sager, Vizerektor Lehre, in seiner Begrüssungsansprache betonte, geht es nicht nur darum, Digitalisierung in die Lehrpraxis hineinzutragen, sondern auch stark involviert zu sein in der Entwicklung neuer Instrumente für die digitale Lehre. So gehört die Universität Bern etwa zu den fünf Gründungshochschulen von BeLEARN, einer Initiative, die in den Bereichen Digital Skills, Digital Tools und Data Science für Education die Brücke von der Forschung in die Praxis schlägt. Hier gestalten Pädagogen, Informatikerinnen und Ingenieurinnen unter einem Dach das Lehren und Lernen von morgen.

Datenbasierte Methoden in Theorie und Praxis

Für eine ganzheitliche Sicht auf die Digitalisierung der Lehre plädierte auch Thomas Tribelhorn, Leiter Hochschuldidaktik & Lehrentwicklung am Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW der Universität Bern. Um im dynamischen Wandel zu bestehen, müssten Hochschulen laufend Veränderungsprozesse initiieren und kompetent begleiten. Ein Treiber für Change Prozesse sei Learning Analytics. Der von Professor Vorname? Dirk Ifenthaler von der Universität Mannheim vorgestellte Forschungsbereich beschäftigt sich mit der Messung, Sammlung und Auswertung von Daten Lernender sowie deren Lernaktivitäten mit dem Ziel, die Studierenden besser in ihren Lernprozessen zu unterstützen – und diese fortlaufend zu verbessern.

Digitale Lehre an der Universität Bern

Neben Konzepten und Modellen der digitalen Lehre wurden auch konkrete Praxisbeispiele aus unterschiedlichen Fachbereichen der Universität Bern diskutiert. An einer digitalen Ausstellung erhielten die Teilnehmenden durch kurze Präsentationen oder Demonstrationen Einblick in innovative Digital-Teaching-Projekte der Universität Bern. Die Projektthemen reichten von Grafik, Design und Animation in 3D über interaktive Erklärvideos und Gamification bis hin zu diversen Tools zur Lernunterstützung oder zur Erfassung der Qualität von Lehrvorträgen.

Altes mitnehmen, Neues mitdenken

Warum es nicht reicht, neue Technologie auf ein veraltetes Bildungsverständnis zu stützen, hat Axel Krommer von der Universität Erlangen-Nürnberg in seinem eindrücklichen Abschlussreferat den Zuhörenden vor Augen geführt. Mit sogenannt palliativer Didaktik beschrieb er die Ummantelung alter pädagogischer Prinzipien und lerntheoretischer Konzepte durch digitale Technik. Bildschirmüberwachungen mittels sogenannter Proctoring-Programme bei Online-Prüfungen hält er für höchst problematisch und plädiert für ein neues Verständnis von Leistung, für zeitgemässe Lernnachweise und das Infragestellen von Noten. Solange unter Präsenz Kontrolle verstanden werde, befänden wir uns auf dem Holzweg. Seine Empfehlung lautet: «So viel Vertrauen und Freiheit wie möglich, so viel Kontrolle und Struktur wie nötig.»

HEUTE MAL ETWAS VEGANES ODER VEGETARISCHES?

Die Mensen an der Universität Bern erweitern ihr Angebot im vegetarisch-veganen Bereich – dies entspricht einerseits der Nachfrage von Uni-Angehörigen, andererseits ist eine pflanzenbasierte Ernährung umwelt- und klimafreundlicher.

Melanie Weber, Genossenschaft ZFV-Unternehmungen

Die Mittagspause steht kurz bevor und der Magen knurrt. Der Blick auf den Menüplan regt den Appetit noch mehr an. Bunt, frisch, ausgewogen oder herzhaft – die Gastronomie an der Uni Bern bietet eine vielfältige Küche. Dazu zählt unter anderem auch ein abwechslungsreiches vegan-vegetarisches Verpflegungsangebot.

Seit über 15 Jahren begleitet die Genossenschaft ZFV-Unternehmungen (ZFV) die Studierenden und Mitarbeitenden an der Universität Bern mit kulinarischen Akzenten durch den Tag. Der Fokus der Gastgeberin liegt dabei stets darauf, frische und vielseitige Verpflegungsmöglichkeiten zu bieten. Mit mehreren Millionen verkauften Mahlzeiten pro Jahr ist sich der ZFV darüber hinaus seiner Verantwortung in Bezug auf die Umwelt bewusst. Mit der Ernährung als grosser Treiber des CO₂-Ausstosses ist dem Unternehmen die Förderung eines bewussten, nachhaltigen Konsums ein grosses Anliegen. So setzt der ZFV vermehrt auf attraktive vegane und vegetarische Speisen, denn eine überwiegend pflanzenbasierte Ernährung ist erwiesenermassen umwelt- und klimafreundlicher.

Vegan-vegetarische Kochkunst

Guter Kaffee von der Berner Rösterei Blasercafé, saisonale Frühstücksvariationen von Milchreis, Over Night Oats bis hin zu Müesli, abwechslungsreiche Mittagsmenüs und vieles mehr – in der Genusswelt der Gastronomie der Universität Bern gibt es Speisen und Getränke für jeden Geschmack.

Nebst Speisen mit Fleisch oder Fisch gibt es an jedem Verpflegungsstandort auf dem Campus vegane und vegetarische Alternativen zu entdecken. Gerade in der Bar Lounge UniS beispielsweise steht die pflanzenbasierte Verpflegung im Mittelpunkt. Die Gäste können normalerweise täglich zwischen einem veganen sowie einem vegetarischen Menü auswählen. Doch auch Gerichte mit Fleisch oder Fisch finden nach wie vor Platz auf dem Speiseplan. Ganz ohne tierische Inhaltsstoffe wird das Angebot im Il Caffè Due im vonRoll-Gebäude zubereitet. Vegane Takeaway-Speisen, darunter zum Beispiel Couscous-Salat mit Falafel, Pita Marrakesch, Johannisbeerschnitte und Kokos-Rüebli-Cake sorgen dort für kulinarische Abwechslung während des Semesters.



Das Angebot an vegetarisch-veganen Speisen in den Mensen der Universität Bern wurde ausgeweitet.

In allen Gastronomiebetrieben an der Universität Bern liegt der Schwerpunkt einmal im Monat auf vegan-vegetarischen Gerichten. Im Rahmen der sogenannten VegVeg-Tage sind alle Menüs ohne Fleisch und Fisch gestaltet. So werden auch einmal Schweizer Klassiker anders interpretiert und aufgetischt. Auf diese Weise können die Gäste immer wieder etwas Neues ausprobieren, ohne auf Genuss verzichten zu müssen.

Feedback als zentrale Zutat

Apropos Gäste: Der ZFV ist bestrebt, die Angebote in der Gastronomie der Universität Bern abgestimmt auf die individuellen Bedürfnisse der Konsumierenden laufend weiterzuentwickeln. Hierzu sind spontane Rückmeldungen von Studierenden und Mitarbeitenden sowie Ergebnisse aus Gästenumfragen besonders wichtig: Diese helfen herauszufinden, wie das gastronomische Angebot aufgenommen wird und wie es angepasst werden kann.

Etwas ändert sich in der Gastronomie der Universität Bern jedoch auch in Zukunft nicht. Das kulinarische Angebot wird weiterhin so gestaltet, dass für jeden Geschmack und auch für die Umwelt gesorgt wird.

www.gastro-unibern.ch
und Instagram @gastro_unibern

PREISE UND EHRUNGEN

Vierzehn Preise und Ehrungen

Geochemistry Fellow

Prof. Dr. **Jörg Hermann** vom Institut für Geologie wurde von der Geochemical Society und der European Association of Geochemistry zum 2022 Geochemistry Fellow ernannt. Mit dieser Auszeichnung werden herausragende Forschende geehrt, die über mehrere Jahre hinweg einen wichtigen Beitrag auf dem Gebiet der Geochemie geleistet haben.

3Rs Awards 2021

Dr. **Bernhard Völkl** vom Veterinary Public Health Institute, Abteilung Tierschutz, wurde vom Schweizerischen 3R-Kompetenzzentrum (3RCC) mit dem 3Rs Award 2021 ausgezeichnet. Dr. **Pauline Zamprogno** vom ARTORG Center erhielt den Young 3Rs Investigator Award 2021. Beide tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass in der Forschung weniger Tierversuche durchgeführt werden.

Pfizer-Preis

Für ihre gemeinsame Arbeit werden Prof. Dr. **Stephanie Ganal-Von-ARBURG**, Dr. **Hai Li** und Dr. **Julien Limenitakis** vom Department für BioMedical Research (DBMR) und von der Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin, Gastroenterologie, mit dem Pfizer-Preis ausgezeichnet. Sie haben in

Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Andrew Macpherson entdeckt, dass Darmbakterien unsere Antikörper «programmieren» können.

NIH Grant

Prof. **Matthias Egger** vom Institut für Sozial- und Präventivmedizin und Projektpartner erhielten einen NIH Grant der National Institutes of Health (USA), der eine weltweite Studie zur Erforschung von Arzneimittelresistenzen bei HIV ermöglicht.

NeurIPS Präsentation

Die Arbeit von Forschenden um Dr. **Mihai Petrocivi** vom Institut für Physiologie zu Lernmechanismen des Gehirns wurde aus rund 10 000 Beiträgen für eine Präsentation am weltweit wichtigsten Forum für Künstliche Intelligenz (NeurIPS) ausgewählt.

Vier SNF Eccellenza Professorial Fellowships

Dr. **Maxime Baud** vom Department for BioMedical Research (DBMR), Dr. **Valentin Hirschi** vom Institut für Theoretische Physik, Dr. **Charlotte Laufkötter** von der Abteilung Klima- und Umweltphysik und Dr. **Rodrigo Siqueira Reis** vom Institut für Pflanzenwissenschaften erhielten jeweils einen Eccellenza

Professorial Fellowship des Schweizerischen Nationalfonds (SNF). SNF Eccellenza Professorial Fellowships richten sich an hoch qualifizierte Forschende, die eine permanente Professur anstreben.

Forschungspreis

Schweizerische Tinnitus-Liga

Dr. **Suyi Hu** vom ARTORG Center für Biomedical Engineering Research und vom Hearing Research Lab der Insel Gruppe entwickelte ein Computermodell, das mittels Künstlicher Intelligenz individualisierte Tinnitus-Diagnosen stellen und den Behandlungserfolg einzelner Therapien für jeden Patienten voraussagen kann – dafür erhielt er den Forschungspreis 2022 der Schweizerischen Tinnitus-Liga.

Swiss Aerosol Award 2021

Dr. **Loretta Müller** wurde zusammen mit einem Kollegen aus Zürich mit dem Swiss Aerosol Award 2021 der Swiss Aerosol Group ausgezeichnet. Mit dem von der Schweizerischen Lungenliga gesponserten Preis werden hervorragende Arbeiten im Bereich der Aerosolforschung gewürdigt.

ESA-Expert Committee

Dr. **Audrey Vorburger** von der Abteilung Weltraumforschung und Planetologie wurde in das ESA-Expert Committee «Moons of the Giant Planets» gewählt.

Johanna Dürmüller –

Bol DBMR Research Award 2021

Dr. med. **Joel Zindel** von der Universitätsklinik für Viszerale Chirurgie und Medizin, Viszeral- und Transplantationschirurgie, hat für sein Forschungsprojekt den Johanna Dürmüller-Bol DBMR Forschungspreis 2021 erhalten.



Bernhard Völkl und Pauline Zamprogno tragen mit ihrer Arbeit dazu bei, dass weniger Tierversuche in der Forschung durchgeführt werden müssen.

Joel Zindel erhielt den Johanna Dürmüller-Bol DBMR Forschungspreis.

PERSONALNACHRICHTEN

Neue ordentliche und ausserordentliche Professorinnen und Professoren und Leitungspersonen



Sonia Abun-Nasr
*Direktorin der
Universitätsbibliothek*

Sonja Abun-Nasr wurde per 1. Dezember 2021 zur Direktorin der Universitätsbibliothek Bern ernannt. Die promovierte Historikerin trat die Nachfolge von Niklaus Landolt an.



Katrin Bente Karl
*Ausserordentliche Professorin
für Slavische Sprachwissenschaft*

Per 1. April 2022 hat die Universitätsleitung Katrin Bente Karl zur ausserordentlichen Professorin für Slavische Sprachwissenschaft gewählt. Sie wurde zudem Direktorin des Instituts für Slavische Sprachen und Literaturen.



Cord-Ulrich Fündeling
Leiter Informatikdienste

Per 1. November 2021 hat Cord-Ulrich Fündeling die Leitung der Informatikdienste der Universität Bern übernommen. Er trat die Nachfolge von Urs von Lerber an.



Jennifer Inauen
*Ausserordentliche Professorin
für Gesundheitspsychologie und
Verhaltensmedizin*

Die Universitätsleitung hat Jennifer Inauen auf den 1. Januar 2022 zur ausserordentlichen Professorin für Gesundheitspsychologie und Verhaltensmedizin gewählt. Zudem wurde sie Mitdirektorin des Instituts für Psychologie und Leiterin der Abteilung Gesundheitspsychologie und Verhaltensmedizin.



Markus Kern
*Ordentlicher Professor
für Staats-, Verwaltungs-
und Europarecht*

Auf den 1. Februar 2022 hat die Universitätsleitung Markus Kern zum ordentlichen Professor für Staats-, Verwaltungs- und Europarecht gewählt. Er wurde zudem Mitdirektor des Instituts für öffentliches Recht.



Adrien Mestrot
*Ausserordentlicher Professor
für Bodenkunde*

Die Universitätsleitung hat Adrien Mestrot auf den 1. Februar 2022 zum ausserordentlichen Professor für Bodenkunde gewählt. Er wurde zudem Mitdirektor des Geographischen Instituts.



Christoph Mordasini
Ordentlicher Professor
für Theoretische Planetologie

Christoph Mordasini wurde auf den 1. Januar 2022 von der Universitätsleitung zum ordentlichen Professor für Theoretische Planetologie gewählt. Er trat die Nachfolge von Willy Benz an. Zudem wurde er Co-Leiter der Abteilung Weltraumforschung und Planetologie.



Andreas Müller
Ausserordentlicher Professor
für Praktische Philosophie

Die Universitätsleitung hat Andreas Müller per 1. Februar 2022 zum ausserordentlichen Professor für Praktische Philosophie mit Schwerpunkt Ethik ernannt. Er wurde zudem Mitdirektor des Instituts für Philosophie.



Silvia Natale
Ausserordentliche Professorin
für Italienische Sprachwissenschaft

Auf den 1. Februar 2022 wurde Silvia Natale von der Universitätsleitung zur ausserordentlichen Professorin für Italienische Sprachwissenschaft ernannt. Sie trat die Nachfolge von Bruno Moretti an. Zudem wurde sie Mitdirektorin des Instituts für Italienische Sprache und Literatur.



Stefanie Schmidt
Ausserordentliche Professorin
für Klinische Psychologie
des Kindes- und Jugendalters

Stefanie Schmidt wurde von der Universitätsleitung per 1. Januar 2022 zur ausserordentlichen Professorin für Klinische Psychologie des Kindes- und Jugendalters ernannt. Sie wurde zudem Mitdirektorin des Instituts für Psychologie und Leiterin der Praxisstelle für Kinder und Jugendliche.



Matthias Siepe
Ordentlicher Professor
für Herzchirurgie

Die Universitätsleitung hat Matthias Siepe per 15. März 2022 zum ordentlichen Professor für Herzchirurgie gewählt. Er wurde zudem von der Direktion der Insel Gruppe zum Klinikdirektor und Chefarzt der Universitätsklinik für Herzchirurgie ernannt.



Inti Zlobec
Ausserordentliche Professorin
für Digitale Pathologie

Die Universitätsleitung hat Inti Zlobec auf den 1. April 2022 zur ausserordentlichen Professorin für Digitale Pathologie (neu geschaffene Stelle) gewählt.

Vollständige CV in «Uni intern»

Privatdozentinnen und -dozenten

Theologische Fakultät

Sarah Kaboğan
für Empirische Religionsforschung
und Interreligiöse Studien

Rechtswissenschaftliche Fakultät

Franziska Humbert
für Wirtschaftsvölkerrecht,
transnationale Verfassungstheorie
und Europarecht

Markus Kern
für Staats-, Verwaltungs-
sowie Europarecht

Medizinische Fakultät

Anne-Kathrin Brill
für Pneumologie

Moritz Caspar Deml
für Orthopädische Chirurgie
und Traumatologie
des Bewegungsapparates

Kady Anne Fischer
für Experimentelle
Anästhesiologie

Marc Alain Furrer
für Urologie

Ilaria Marinoni
für Experimentelle Pathologie

Verena Carola Obmann
für Radiologie

**Severin Philipp José Pinilla
Isabela**
für Psychiatrie mit Schwerpunkt
Medizinische Lehre

Sophia Cherian Poletti
für Oto-Rhino-Laryngologie

Axel Sauter
für Anästhesiologie

Vetsuisse-Fakultät

Stefanie Riemer
für Ethologie und Tierschutz

Friederike Zeeh
für Schweinemedizin

Phil.-hist. Fakultät

Eva Soom Ammann
für Medizinanthropologie

Christopher Robert Walton
für Musikwissenschaft

Phil.-hum. Fakultät

Corinna Martarelli
für Psychologie

Phil.-nat. Fakultät

Moritz Bigalke

für Soil Science

Rémy Bruggmann

für Bioinformatics and
Computational Biology

Christoph Wanner

für Environmental Geochemistry

Jeannine Wintzer

für Humangeographie

Assoziierte Professoren und Professorinnen

Alexander Eggel

für Experimentelle Immunologie

Manuela Funke-Chambour

für Pneumologie

Markus Martin Lüdi

für Anästhesiologie

Axel Stähler

für North American Literature
and Culture

Konrad Markus Streitberger

für Anästhesiologie

Monique Vogel

für Experimentelle Immunologie

Andreas Vogt

für Anästhesiologie

Assistenzprofessorinnen und -professoren (Tenure Track)

Margaret Awuor Owuor

für Integrative Biodiversity
Conservation Science

Lena van der Hoven

für Musikwissenschaft

Michael Thomas Raissig

für Plant Genetics & Development

Julie G. Zähringer

für Land Systems and
Sustainability Transformations

Titularprofessorinnen und -professoren

Rami Sommerstein

für Infektiologie und
Spitalhygiene

Maria Monika Wertli

für Allgemeine Innere Medizin

Sacha Sergio Zeerleder

für Hämatologie

Beförderung

Frauke von Bieberstein

von der Extraordinaria
zur Ordinaria für Organisation

Dienstjubiläen 40 Jahre

Beat Haenni

Institut für Anatomie

Klaus Jaussi

Institut für Angewandte Physik

Jakob Schwander

Physikalisches Institut

Dienstjubiläen 25 Jahre

Daniel Matthias Aebersold

Dekanat der Medizinischen Fakultät

Irène Marconi

Universitätsbibliothek

Marcus Moser

Universitätsleitung

Doris Rätz

Physikalisches Institut

Irmela Schweizer

Universitätsbibliothek

Stephan Windecker

Dekanat der Medizinischen Fakultät

Stephan Wolf

Dekanat der Rechts-
wissenschaftlichen Fakultät

Nicole Trachsel

Universitätsleitung

Heinrich Veit

Geographisches Institut

Jeannine Wagner

Institut für Anatomie

Pensionierungen

Etienne Bäumlé

Department Clinical Research
and Veterinary Public Health

Manuela Bozzo

Institut für Tierpathologie

Erika Bürgi

Institut für Tierpathologie

Peter Bütikofer

Institut für Biochemie und
Molekulare Medizin

Barbara Eltschinger

Verwaltungsdirektion

Anselm Gerhard

Institut für Musikwissenschaft

Marcus Giger

Centre for Development and
Environment

Heidy Greco

Institut für Theaterwissenschaft

Gudrun Herrmann

Institut für Anatomie

Karl Günter Herweg

CDE & Geographisches Institut

Madeleine Hussmann

Institut für Psychologie

Liliane Béatrice Jeangros

Zahnmedizinische Kliniken

Bruno Moretti

Institut für Italienische Sprache
und Literatur

Esther Müller

Zahnmedizinische Kliniken

Oscar Nierstrasz

Institut für Informatik

Markus Obi

World Trade Institute

Rudolf Rohrbach

Institut für Französische Sprache
und Literatur

Ulrich Rytz

Departement klinische
Veterinärmedizin

Hans-Ulrich Schäfer

Universitätsbibliothek

Beda Scherrer

Universitätsbibliothek

Peter Siegl

Physikalisches Institut

Katharina Steiner

Universitätsbibliothek

Michael Hubert Stoffel

Department Clinical Research
and Veterinary Public Health

Rolf Stuber

Betrieb und Technik

Ewa Szydlowski

Universitätsbibliothek

Urs von Lerber

Verwaltungsdirektion

Hedwig Werthmüller

Historisches Institut

Ulrich Woermann

Institut für Medizinische Lehre

Franziska Woodtli

Institut für Medizinische Lehre

Marianne Wyder

Institut für Tierpathologie

Markus Zimmermann

Geographisches Institut

Hans Jörg Znoj

Institut für Psychologie

Wir trauern um

Benedikt Laska

Institut für Unternehmens-
rechnung und Controlling



Von links: Shirley Barquero Lopez, Andreas Glarner, Fernanda Fernandes da Silveira (es fehlt Fadila Juraldzic)

«WIR WOLLEN EIN VORZEIGEHAUS»

Das Hausdienst- und Putzteam hat im Winter mehr zu tun als im Sommer, führt Hausdienstleiter Andreas Glarner, der zusammen mit drei Kolleginnen für zwei Gebäude der Vetsuisse-Fakultät zuständig ist, aus.

Interview: Salomé Zimmermann

Weitere Infos:
[tinyurl.com/
 Vetsuisse-AllgemeineDienste](https://tinyurl.com/Vetsuisse-AllgemeineDienste)

Wie hat die Corona-Pandemie eure Arbeit beeinflusst?

Zum Glück konnten wir immer arbeiten. Da wir im Lernzentrum der Vetsuisse-Fakultät tätig sind, gab es auch während der Pandemie meistens Betrieb. Wir müssen noch viel gründlicher putzen als sonst und verbrauchen seit zwei Jahren bedeutend mehr Desinfektionsmittel. Ausserdem mussten wir während des ganzen Tages Maske tragen, was gerade bei körperlich anstrengender Arbeit stört.

Wie sieht euer Arbeitsalltag aus?

Ich bin als Hausdienstleiter sozusagen «Mädchen für alles» und meine drei Kolleginnen sind verantwortlich für die Reinigung des Dekanats, des Fakultätszimmers, des Präparier-Saals, diverser Gruppenräume und von

vier Hörsälen. Dann gibt es noch Büros und Laborräume sowie die Bibliothek. Zudem sind wir zuständig für die Mensa mit ihren Sitzplätzen in, neben und vor dem Haus – letztere werden leider häufig in der Nacht benützt und verschmutzt. Unser Arbeitstag beginnt morgens um sechs Uhr, da die Räumlichkeiten selten vor acht Uhr benutzt werden, und dauert in Schichten meistens bis sieben Uhr.

Was gefällt euch besonders an eurer Arbeit?

Wir schätzen besonders die eigenständige Arbeit und den Kontakt zu den Leuten, die hier ein und aus gehen.

Auf welche Herausforderungen trefft ihr?

Im Winter braucht es bedeutend mehr Aufwand, die Gebäude zu reinigen, als im Sommer. Manchmal gibt es kurze aber zackige Einsätze, wenn ein Raum am Vormittag dreimal hintereinander belegt ist.

Was kommt als nächstes?

Wir stecken mitten im Frühlingsputz und bald kommt auch die Fensterreinigung. Es ist uns wichtig, ein Vorzeigehaus präsentieren zu können.



Im Herbst findet wieder eine Nacht der Forschung an der Uni Bern statt.



Wunsch-Schloss: Ideen zur Mission Klima sind gesucht.

KURZNACHRICHTEN

Nacht der Forschung 2022

Nach zweimaliger pandemiebedingter Absage findet nun wieder eine «Nacht der Forschung» statt – das Fest, das schlauer macht. Am Samstag, den 10. September 2022, geben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Bern ab vier Uhr bis Mitternacht Einblick in ihre faszinierenden Projekte und erklären, woran sie in ihren Labors und Forschungseinrichtungen arbeiten.

www.nachtderforschung.unibe.ch

BeLEARN Booster Fund

BeLEARN, das Berner Kompetenzzentrum für Digitalisierung in der Bildung, verfügt über den Booster-Fond, mit welchem kleinere Beträge zur Anschubfinanzierung von Forschungs- oder Entwicklungsprojekten vergeben werden. Gesucht sind Kooperationsprojekte von mindestens zwei BeLEARN Hochschulen (Uni Bern, BFH, PH Bern, EPFL und EHB). Maximal werden pro Vergabe 10 000 Franken pro beteiligte Hochschule vergeben. Am 15. Mai ist die Eingabefrist für die zweite von drei Vergaben in diesem Jahr. Es stehen 50 000 Franken zur Verfügung.

belearn.swiss/booster

Ideenwettbewerb

«Wunsch-Schloss»

Der Ideenwettbewerb «Wunsch-Schloss» macht Ideen von Bürgerinnen und Bürgern seit 2015 sichtbar. Die Universität Bern unterstützt diese Initiative als Knowledge Partner. Dieses Jahr dreht sich alles um das Thema: «Nur noch kurz die Welt retten? Unrealistisch! Doch die «Mission Klima» braucht uns alle und nur gemeinsam geht's. Deine Idee, die mehr Menschen zu Umweltheldinnen und -helden unseres Alltags macht.» Ideen können bis Ende April 2022 eingereicht werden. Die besten zehn Ideen werden am grossen Finale am 22. Juni 2022 auf Schloss Thun vor Vertretenden aus Politik und Wirtschaft präsentiert

www.wunsch-schloss.ch

Weiterbildung für Uni-Führungskräfte

An der Uni Bern startet im Herbst 2022 eine neue, auf die Besonderheiten von Hochschulen zugeschnittene Führungsausbildung. Der Studiengang entsteht in enger Zusammenarbeit mit der Personalabteilung und wird vom Zentrum für universitäre Weiterbildung ZUW durchgeführt. Der Studiengang besteht aus Basis- und Wahlmodulen, die eine

flexible und auf die eigenen Bedürfnisse zugeschnittene Studiengestaltung zulassen. Im Rahmen eines personalisierten Führungskoachings erhalten die Teilnehmenden zudem einen unabhängigen Führungskoach. Da die Universitätsleitung der internen Führungsausbildung grosse Bedeutung zumisst, übernimmt sie die Kosten für die Basismodule und das Führungskoaching. Die Kursgebühren für den CAS Academic Leadership können entsprechend tief gehalten werden.

www.weiterbildung.unibe.ch/academicleadership

eCoaches für Digital Skills in der Lehre

Sie planen, im Herbstsemester 2022 Ihre Lehrveranstaltung mit digitalen Methoden zu erweitern, die digitalen Anteile weiterzuentwickeln oder Sie konzipieren eine neue Lehrveranstaltung und sind auf der Suche nach innovativen Methoden? Sie haben Ideen für innovative Lehr-Lern-Szenarien, wissen aber nicht, wie diese digital umgesetzt werden können? Dann haben wir eine tolle Lösung: Dozierende können sich beim Projekt «eCoaches für Digital Skills in der Lehre» bewerben.

www.gutelehre.unibe.ch/ecoaches

SOLIDARITÄT MIT DER UKRAINE

Die Universität Bern verurteilt die Invasion Russlands in die Ukraine aufs Schärfste und unterstützt ukrainische Forschende und Studierende. Eine Übersicht aller Aktivitäten findet sich auf der Website, die laufend aktualisiert wird.

Mehr unter
[www.unibe.ch/
ukraine](http://www.unibe.ch/ukraine)

